

ULM

Lichtkunst statt Kranturm zum Münsterjubiläum

Zu unwäglich, zu riskant, zu teuer: Alfredo Jaars Plan, in Ulm zum Münsterturmjubiläum 2015 einen gigantischen Kranturm zu bauen, wird wohl nicht Realität. Stattdessen favorisiert die Stadt nun Lichtkunst.

MAGDI ABOUL-KHEIR | 09.01.2014



Ein Weltbürger aus Mexiko: Rafael Lozano-Hemmer. Foto: Getty Images

"Es ist nicht wichtig, dass Menschen hinaufgehen können. Was zählt, ist, dass es möglich sein könnte." So formulierte der chilenische Künstler Alfredo Jaar den Grundgedanken seines "Stairway to Heaven". Doch seine Treppe in den Himmel - ein 161 Meter hoher Kranturm, der er in Ulm zum Münsterturmjubiläum 2015 bauen wollte - wird nun wohl tatsächlich niemand beschreiten können. Denn es scheint eben nicht möglich, diesen neuen Turm zu Ulm zu bauen. Zumindest hält der Arbeitskreis Marketing Alfredo Jaars Konzept für den "Ulmer Weitblick" mehrheitlich für nicht realisierbar, wie aus gut unterrichteten Kreisen zu hören war.

Mit dieser Aktion will die Stadt 2015 überregional in die Schlagzeilen kommen und im großen Stil Werbung für sich machen - 1,8 Millionen Euro werden dafür insgesamt bereitgestellt, davon 900 000 Euro für Kunstprojekte. Mit Jaars Ideen haben die Entscheider seit vergangem Frühjahr geliebäugelt und sie lange Zeit favorisiert: Jaar wollte auf dem Münsterplatz im Frühsommer 2015 mit gemieteten Riesenturmkränen eine temporäre Plattform errichten, auf einer 60 mal 60 Meter großen Standfläche.

Doch bauliche, technische und juristische Überlegungen im Anschluss an die Ortsbesichtigung lassen eine Realisierung nahezu unmöglich erscheinen. Die mechanischen und statischen Herausforderungen sind gewaltig, Sicherheitsfragen nicht abschließend zu beantworten. Zudem hätten monatelange Einschränkungen

im Stadtzentrum, gipfelnd in einer längeren Komplettspernung von Münsterplatz und Platzgasse gewiss für Ärger in der Bürgerschaft gesorgt, heißt es. Eventuell hätten auch ein noch zu erstellendes Bodengutachten das Projekt scheitern lassen können. Und nicht zuletzt wäre ein Baugenehmigungsverfahren erforderlich gewesen - hätten Anwohner dann Rechtsmittel eingelegt, wäre das Vorhaben blockiert gewesen.

Viele, zu viele Unwägbarkeiten und Risiken also - und dann noch die enormen Kosten. Jaar Projekt hätte sich allein auf mindestens 2,3 Millionen Euro aufgetürmt. Und so schwenkte der AK Marketing - in dem neben Oberbürgermeister Ivo Gönner Kulturbürgermeisterin Iris Mann, Vertreter der Verwaltung und der Fraktionen sowie externe Berater sitzen - nun mehrheitlich auf Plan B um. Der besteht aus fünf Bausteinen, darunter zwei Lichtkunst-Konzepte und ein musikalisches Großprojekt.

"Solar Equation" nennt der namhafte mexikanische Künstler Rafael Lozano-Hemmer seine Lichtskulptur-Idee. Mit der Installation will der 46-Jährige eine wissenschaftlich exakte Nachbildung der Sonne simulieren: In der Turmhalle des Münsters will er über den Köpfen der Menschen einen Ballon mit sechs Metern Durchmesser schweben lassen, auf den die Sonnenkorona projiziert wird. Turbulenzen, Flackern, Eruptionen werden auf der Kugel durch Bilder der Nasa-Sonnenobservatorien und Computeranimationen simuliert. Zudem soll das Objekt auf die Menschen in seiner Umgebung reagieren. 245 000 Euro soll Lozano-Hemmers "Solar Equation" bei einer Laufzeit von einem Monat kosten, respektive 310 000 bei drei oder 410 000 Euro bei sechs Monaten. Eine Realisierung erscheint dem AK Marketing grundsätzlich als möglich.

Ein zweites Lichtkunstprojekt, das als umsetzbar gilt, ist "Abtastung Münsterturm" von Joachim Fleischer. Mittels beweglicher Lichtquellen oder festinstallierter LED-Strahler soll der Turm quasi mit Licht gefüllt, die Architektur leuchtend durchdrungen werden - anders als bei einer konventionellen Beleuchtung von außen. "Abtastung Münsterturm" wird mit rund 250 000 Euro veranschlagt.

Als großes musikalisches Projekt schreibt der Event-erfahrene zyprische Komponist Marios Joannou Elia ein "Ulmer Oratorium", das von 300 Sängern und Musikern - unter Beteiligung Ulmer und regionaler Ensembles, Chöre und Solisten - uraufgeführt werden soll (Kostenrahmen: 230 000 Euro). Das Projekt steht unter einem gewissen Zeitdruck, denn Elia beginnt dieser Tage mit der Komposition, ist aber zugleich als künstlerischer Leiter der Europäischen Kulturhauptstadt 2017, seiner Heimatstadt Paphos, sehr eingespannt.

Das Kunstprojekt "Ich, Ulm" der Stuttgarterin Doris Graf geht von der Idee einer "sozialen Stadtplastik" aus: Bürger aus allen Stadtteilen werden kreativ einbezogen, aus hunderten Zeichnungen sollen eine "Bürgerwand" und Piktogramme entstehen, die das vielfältige Stadtbild Ulm widerspiegeln.

Und schließlich ist da noch Susanne Heinrichs Projekt "Poetry and Party": Es sieht vier literarisch-künstlerische Abende zu den Themen "Body", "Soul", "Family" und "Death" vor.

So stellt sich nun also das Gesamtpaket dar, das der AK Marketing für den "Ulmer Weitblick" favorisiert. Eine offizielles Statement der Stadtspitze gibt es derzeit dazu noch nicht, aber die Verwaltung wird nun ein Konzept ausarbeiten, über das der Gemeinderat am 19. Februar entscheidet.